

ostina placana v



Zgodovinski duštor  
Maribor

# WIRTSCHAFTSZEITUNG

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor.  
Surova ulica 4. Telefon 24.  
Zugpreis:  
Abholen, monatlich . . . D. 10.—  
Zustellen . . . 11.50  
Durch Post . . . 10.—  
Durch Post überliefert . . . 30.—  
Ausland, monatlich . . . 18.—  
Einzelnnummer . . . — 75  
Sonntags-Nummer . . . 1.50  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Elemente für mindestens einen Monat, auch falls für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beauftragten der Zeitung ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Interimsannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Surova ulica 4 in Ljubljana bei Hofstätter und Watalic, in Zagreb bei Wofner u. Wofne, in Opatowitz bei Reich, in Wien bei allen Anzeigengeneratoren.

Nr. 229

Dienstag, den 10. Oktober 1922

62. Jahrg.

## Unser Verhältnis zu Bulgarien.

M. G. — Maribor, 9. Oktober.

Der Vertrag von Neuilly hat dem bulgarischen Volke nicht nur territoriale Opfer auferlegt, er hat es auch dem wirtschaftlichen Elend preisgegeben. Wenn Bulgarien seine im Friedensvertrage dokumentierten Verpflichtungen ehrlich und pünktlich einhielt, so ist es vornehmlich ein gewaltiges Verdienst des arbeitssamen Volkes, das sich um jede abzuführende Reparationsrate od. härmte. Die Reparationsleistung Bulgariens erfreute sich einer Pünktlichkeit, die Tardieu in der Reparationskommission nicht genug belobten konnte. Etwas schwieriger gestaltete sich die Frage der Sachleistungen. Dem Vertrage von Neuilly gemäß stellte Bulgarien unserer Regierung beiläufig 80 Lokomotiven und 2000 Waggons zur Verfügung. Ein Opfer, das die intensive Volkswirtschaft des Landes schwer bedrängte.

Das problematische Verhältnis unseres Staates zu Bulgarien ist geschichtlichen Tatsachen entsprungen. Der Serbe fühlt in seinem Innersten die wesentliche Verwandtschaft mit den Bulgaren. Es darf aber nicht an die von den Bulgaren inszenierten Schandtaten im Weltkrieg erinnert werden. Der bulgarische Ministerpräsident Alexander Stambuliski, ein Mann, der die verschiedensten Phasen seines bewegten Lebens — er war Journalist, Bauernführer, Revolutionär — mit einem bewunderungswürdigen Selbstbewusstsein passierte, hat seit dem Umsturz unserer Regierung zweimal die Vereinigung Bulgariens mit Jugoslawien angeboten. Dieses Angebot ist im Beograder Außenministerium zweimal mit einem vieljüngeren Umschlag abgelehnt worden.

Der Kern des Problems steckt in der Frage: Kann unser Verhältnis zu Bulgarien in der gegenwärtigen Form dauernd erhalten werden oder nicht? In Beograd ist der ehrliche Wunsch nach einem notwendigen Balkanfrieden etliche Male klar ausgesprochen worden. Aber es war eben nur ein Wunsch, dem die fehlende Initiative den Weg des Realen vertrat. Stambuliski bekennt sich zur südslawischen Einheitsidee. Auf dem Bauernkongress in Sofia sind Reden gehalten worden, die den Umschwung bulgarischen Denkens klar bekunden.

Kein politisch betrachtet, wäre es vielleicht möglich, Bulgarien gegenüber die intrinsigste Rolle des auf den Pakt von Neuilly pochenden Siegers zu spielen. Vernunftsprücheln können diese Annahme allerdings nicht begleiten. Denn unsere Außenpolitik muß sich endlich einmal vergegenwärtigen, daß Bulgarien einen wirtschaftlichen Machtfaktor auf dem Balkan darstellt. Ueber diese Tatsache wird auch die hinter hermetisch verschlossenen Türen herumgrübelnde Diplomatie nicht hinweggehen können. Der Balkan ist ausschließlicher Besitzstand der Balkanvölker; deren wirtschaftliche Kontinuität hängt aber von der anzubahrenden Verständigung ab. Jugoslawien wird in Zukunft gezwungen werden, eine Politik zu verfolgen, die den Einfluß Großrumäniens auf ein

## Die Orientkrise.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

### Das Abkommen zwischen Poincare und Lord Curzon.

London, 7. Oktober. Das britische Kabinett hat heute das Uebereinkommen zwischen Poincare und Lord Curzon bezüglich Thrakiens ratifiziert. Die Annahme des Uebereinkommens wird nach Paris mittelst eines Schreibens mitgeteilt werden, das gleichzeitig die Interpretierung enthält, die das britische Kabinett gewissen Bestimmungen des Abkommens gibt, insbesondere bezüglich der Rückkehr der türkischen Gendarmerie nach Thrakien, deren Effektivebestände der beabsichtigten Mission angemessen bleiben soll.

Paris, 8. Oktober. Das in der Konferenz zwischen Poincare und Lord Curzon vereinbarte Abkommen, dem die britische Regierung zugestimmt hat, lautet: Die Verbündeten sind dahin übereingekommen, daß die griechischen Truppen aufgefördert werden sollen, sich sobald als möglich westlich der Marica zurückzuziehen. In den geräumten Gebieten werden die Verbündeten durch eine provisorische interalliierte Besetzung die Aufrechterhaltung der Ordnung bis zur Einsetzung der türkischen Zivilverwaltung und der türkischen Gendarmerie in Ostthrazien sichern. Die Einsetzung der türkischen Zivilverwaltung soll längstens einen Monat nach der Räumung durch die Griechen erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Truppen der Alliierten während der Dauer der Konferenz nur gewisse Punkte auf dem rechten Maricaufer und die Orte, wo sie sich gegenwärtig befinden, besetzt halten.

### Rußlands Teilnahme an einer Konferenz.

London, 7. Oktober. „Radio“ meldet aus London, der Minister des Auswärtigen hat in Paris Poincare benachrichtigt, daß die britische Regierung nicht abgeneigt wäre, Rußland, Georgien und die Ukraine auf der bevorstehenden Konferenz vertreten zu sehen. Lord Curzon habe Poincare gebeten, sich über die Absichten Frankreichs in diesem Punkt zu äußern, damit auf die russische Note von London aus eine Antwort erteilt werden könne.

## Ein Gespräch mit Radić.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Zagreb, 9. Oktober. Der Mitarbeiter des Zagreber Pokred und Korrespondent des Beograder Preporod hatte ein Interview mit Radić, welches er auch dem hiesigen Novosti zur Verfügung gestellt hat. Radić äußerte sich u. a. über die Kumanovo-Feyer und sagte, daß die Leistung des kroatischen Blockes definitiv beschlossen habe, zur Kumanovo-Feyer zu fahren, jedoch nur im Prinzip. Die Angelegenheit stehe in Händen der Regierung und es hänge von ihr ab, ob sie den kroatischen Block technische Schwierigkeiten machen werde, oder nicht. Bedingungen habe Radić dem Abgeordneten Angjelic keine gestellt, da man Bedingungen nur einem Feinde gegenüber stelle. Die Idee zum Besuch von Kumanovo und Prag sei eine sehr glückliche und Radić habe sie gerne angenommen, denn Kumanovo stelle unsere nationale und Prag unsere kulturelle Emanzipierung dar. Kumanovo habe für die Jugoslawen den nationalistischen und Prag den europäi-

London, 7. Oktober. Asquith unterzog in einer Rede die Politik der britischen Regierung im Nahen Osten einer scharfen Kritik und erklärte, die Freiheit der Meerengen sei nicht ausschließlich oder hauptsächlich ein britisches Interesse. Die Schwarzen-Meer-Mächte, insbesondere Rußland, hätten ebenfalls Interesse daran wie England.

### Ein Ultimatum der Türken.

Paris, 7. Oktober. Nach einer Meldung im „New York Herald“ aus Konstantinopel hat Ismet Pascha auf der Konferenz in Mudania die Bezeichnung Thrakiens durch die Türken vor Abhaltung einer Friedenskonferenz verlangt, eine Forderung, die von den Generalen der Alliierten abgelehnt worden sei. Daraufhin hätten gestern die Engländer plötzlich gleichfalls alle weiteren Zugeständnisse verweigert. Ismet Pascha habe sich gleichfalls hartnäckig gezeigt und schließlich eine Art Ultimatum überreicht, worin er eine unbedingt klare Antwort in der thrakischen Frage bis um 2 Uhr 30 Minuten verlangte. Daraufhin sei die Konferenz abgebrochen worden. Von Konstantinopel aus hätten die Alliierten Ismet Pascha telegraphisch um Ausdehnung der Frist bis 6 Uhr ersucht.

### Die Stimmung in Athen.

Athen, 7. Oktober. Der Ministerrat beschloß den Delegierten in Mudania die Anforderung zugehen zu lassen, daß sie in der Frage von Thrakien nur bei einstimmig gefaßten Beschlüssen der Alliierten nachgeben sollten. Ein von Benizelos eingelangtes Telegramm gibt den Rat, die Haltung unbedingter Unnachgiebigkeit aufzugeben. In Athen herrscht allgemeine Bestürzung.

London, 8. Oktober. General Harrington hat heute vormittag Instruktionen aus London erhalten. Infolgedessen wurden die Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Türken mittags wieder aufgenommen.

Paris, 8. Oktober. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen gestern abends die Engländer sämtliche Waffen der Konstantinopler Stadt- und Hafenpolizei beschlagnahmt haben. Die Abbeförderung der Frauen und Kinder dauert an.

Mindestmaß beschränkt wird. Borna und Burgas gehören naturgemäß in die Interessensphäre der gesamten südslawischen Wirtschaft. Gerade deshalb kann unsere Politik Bulgarien gegenüber nicht gebilligt werden. Wir brauchen Wirtschaftsführer, wie unlängst ein österreichischer Publizist betonte die Verflechtung zwischen Beograd u. Konstantinopel ist die beste Befruchtung der richtigen Annahme, daß Jugoslawien und Bulgarien aneinander angewiesen sind, da sie unbewußt einen wirtschaftlichen Organismus darstellen.

In der thrakischen Frage haben unsere Beziehungen zu Bulgarien neuerdings eine Trübung erfahren. Unsere Außenpolitik lehnte die von Bulgarien angestrebte Autonomie Thrakiens mit der Motivierung ab, dieselbe würde den Interessen Bulgariens entsprechen, nicht aber den Interessen der übrigen Verbündeten auf dem Balkan.“ Somit hat die Beograder Diplomatie die Rückkehr der Türken nach Europa der thrakischen Autonomie vorgezogen. Dr. Rindić erklärte diesen Standpunkt seinen Parteigängern in einer Form, die stark nach undiplomatischer Naivität duftet. „Die Bulgaren werden infolge der Türkenrückkehr gezwungen sein, an eine Verständigung zu denken.“

Wir wollen die Hoffnung nicht verlieren, daß es mit der Zeit doch zu einem Einverständnis kommen wird. Den Zukunftsraum: ein Staat von der Mur bis zum Schwarzen Meere wird die gegenwärtige Generation höchstwahrscheinlich kaum mehr erleben.

## Telephonische Nachrichten.

### Die radikale „Tribuna“ verlangt die Ausweisung des Prinzen Georg.

Beograd, 8. Oktober. Die gestrige Nummer der „Tribuna“ brachte einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Der Staat in Gefahr“. In diesem Artikel versucht sie die Notwendigkeit zu beweisen, daß Prinz Georg den Staat für immer verläßt. Dies müsse die Regierung mit ihrer Autorität erreichen. Der Prinz sei nicht in unseren Staat gekommen, um seine Privatangelegenheiten zu regeln, sondern um eine antidynastische Politik zu betreiben, um die sich verschiedene dunkle Elemente kümmern. Es sei nötig, dem Prinzen Georg eine bestimmte Summe Geldes zu geben und ihn dann aus unserem Staate für immer zu entfernen. Die „Tribuna“ schließt: „Wir werden es nicht zulassen, daß er den König verrät. Wir verlangen von der Regierung, daß sie sofort die nötigen Schritte zur Ausweisung des Prinzen unternimmt.“

### Keine Verständigung zwischen Radić und Angjelic.

Beograd, 9. Oktober. „Politika“ meldet: Die Nachrichten, die in unserer Presse veröffentlicht wurden, daß zwischen Radić und Angjelic eine Verständigung erzielt wurde, haben sich als unbegründet gezeigt. Angjelic hat nach Beograd einer schriftlichen Akt über die Gespräche ge-

bracht, die er in Zagreb mit Radic geföhrt hatte. Aber in den demokratischen Kreisen wird behauptet, daß Angjelic keine Ermächtigung hatte, in Zagreb Verhandlungen zu führen.

Die Kabinettsbildung in der Tschechoslowakei.

Prag, 7. Oktober. Präsident Masaryk hat neuerdings den Abgeordneten Svehla empfangen, der die Kabinettsbildung übernehmen dürfte. Die Verhandlungen werden beschleunigt, weil Ministerpräsident Benesch seine Reise nach Venedig antritt, wo er mit Schanzer zusammentrifft. Die Ursache des Zwistes der Nationalsozialisten mit den Sozialdemokraten lag darin, daß das Portefeuille für öffentliche Arbeiten, das bisher die Nationalsozialisten inne hatten, jetzt durch einen Sozialdemokraten besetzt werden soll. Durch Verhandlungen wurden die Schwierigkeiten bereits beseitigt.

Verhandlungen in der Demokratenpartei.

Beograd, 9. Oktober. Die gestrige „Politika“ meldet: Heute werden in Beograd die demokratischen Abgeordneten und Mitglieder des Hauptauschusses erwartet. Die Vorkonferenzen beginnen morgen. Dienstag wird eine gemeinsame Sitzung stattfinden, in der über das Verhalten der demokratischen Partei in der kroatischen Frage beraten wird. Die veröhnliche Stimmung in der demokratischen Partei wird von Tag zu Tag stärker und man glaubt, daß der Streit zwischen Davidovic und Pribicevic freundschaftlich gelöst wird und daß er zu keiner Spaltung in der Partei führen wird.

Kongress der Postangestellten in Zagreb.

3M. Zagreb, 9. Oktober. Gestern wurde die Konferenz der Delegierten der Post-Telegraphen- und Telephonangestellten aus Beograd, Ljubljana, Novomesto, Sarajevo, Split und Zagreb abgehalten. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Frage der Erhöhung der Teuerungszulagen. Alle Delegierten stimmten im Prinzipie darin überein, daß die Frage der Erhöhung unverzüglich gelöst werden und daß man auf keinen Fall warten dürfe, bis die Beamtenpragmatik in Kraft trete. Es überwog die Meinung, daß die Frage der Erhöhung der Teuerungszulage im Verhältnis zu den täglichen Marktpreisen reguliert werden müsse. In der Konferenz wurde beschlossen, in unmittel-

Verständigung, die sei jedoch schwer zu erreichen, weil man technische Schwierigkeiten mache. In Bezug auf die einzelnen Parteien sagte Radic, daß die Sache folgendermaßen stehe: Wenn die Bauernpartei in den Wahlen die Mehrheit bekommt, so könne die Verständigung innerhalb 24 Stunden fertig sein. Wenn die Demokraten die Mehrheit bekommen, könne die Verständigung innerhalb einer Woche erledigt sein. Wenn die Radikalen kommen, so steht die Sache ganz anders, weil ihre großserbische Idee ganz unmöglich sei. Auf die Frage, wie er sich die Idee der Volkseinheit und des Jugoslawentums gegenüber verhalte, antwortete Radic, daß wir sozial und sprachlich ein Volk seien, der Staat sei hier

bare Verbindung mit den übrigen Organisationen der Staatsangestellten zu treten, speziell mit den Eisenbahnen. In diesem Sinne wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher verlangt wird, daß die Mehreinnahmen von 70 Millionen Dinar, welche von der Erhöhung der Postgebühren gewonnen werden, ausschließlich für die Besserung der materiellen Lage der Angestellten verwendet werde.

Polens Teilnahme an der österreichischen Kreditaktion.

Warschau, 7. Oktober. Wie die „Ostagentur“ meldet, wird Polen, dessen Regierung sich erbötig gemacht hat, zehn Prozent der österreichischen Kreditanleihe zu garantieren, seinen Anteil an der Beschaffung des Kapitals durch Gelle decken.

Die Lohnbewegung der tschechoslowakischen Bergarbeiter.

WAB Mährisch-Odrau, 8. Oktober. Unter Beteiligung von mehr als 400 Mitgliedern der Betriebsräte und der Grubenvorständen fand heute im Rathaus in Laage eine Revierarbeiterkonferenz statt, in der der Bericht der Funktionäre des Revierausschusses beinahe ohne Debatte und die Entscheidung des Revierausschusses, am 9. Oktober in allen Gebieten des Odrau-Karwiner Reviers die Arbeit einzustellen, einstimmig angenommen wurde. Falls der Streit nicht innerhalb einer Woche beendet sein sollte, würde am 16. Oktober in der ganzen tschechoslowakischen Republik der allgemeine Bergarbeiterstreik beginnen.

Kurze Nachrichten.

W Prag, 7. Oktober. Zur Spionageaffäre Novakowsky melden die „Narodni Listy“, daß Schwabe, der Mitschuldige des Leutnants Novakowsky, beim deutschnationalen

und der Block sei weit davon entfernt, die Grenzen des Staates anzulassen, die international anerkannt sind. Man dürfe jedoch nicht verhindern, daß in diesem Staate das Volk sich seinen Wünschen entsprechend selbst organisiere. Bezüglich des Namens des Staates sagte Radic, daß es klar und unvergleichlich besser sei, daß der Staat einen Namen hat, und zwar: Jugoslawia. Man dürfe jedoch nie vergessen, daß die Jugoslawia ohne Bulgarien unvollkommen ist. Zum Schluß sagt Radic, daß die Ankunft des Herrn Angjelic dem Herrn Davidovic bekannt war. Je mehr Serben für die Verständigung seien, umso stärker ist die Garantie für die brüderliche und einverständliche Lösung aller Fragen.

Abgeordneten Baeran gewohnt habe, zu dem er in sehr vertraulichen Beziehungen stehe. Novakowsky sei polnischer Abstammung, habe nach dem Umsturz den Eintritt in die österreichische Armee angestrebt und sei dann schließlich in die tschechoslowakische Armee eingetreten.

W Genf, 7. Oktober. Mittwoch den 18. d. wird in Genf die dritte internationale Arbeitskonferenz eröffnet. Als erster Punkt steht die Auswandererfrage auf der Tagesordnung, als zweiter die Reform des Verwaltungsrates. Es machte sich nämlich das Bedürfnis nach einer stärkeren Beteiligung der Arbeiter und Arbeitgeber fühlbar, weshalb der Vorschlag gemacht wurde, die Zahl seiner Mitglieder von 24 auf 32 zu erhöhen. Von diesen sollen 16 Vertreter der Regierung, 8 der Arbeitnehmer und 8 der Arbeitgeber sein.

W Wien, 7. Oktober. Auf dem ausgebehten Frachthof der Nordbahnstation Strahhof kam es zwischen Gendarmen und Bahnräubern zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf zwei Räuber verwundet wurden. Ein Schwerverletzter, der von seinen Komplizen zurückgelassen wurde, wurde nach Wien gebracht und starb während der Nacht an den erlittenen Verletzungen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfälle. Freitag den 6. d. M. starb nach langem Leiden der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Ferdinand Wagrاندl. Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 8. d. M. am Friedhofe in Pobrezje statt.

Sonntag den 8. d. M. starb in Pobrezje Frau Maria Worsche, geb. Stopper im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 10. d., um 4 Uhr nachmittags am Friedhofe in Pobrezje statt.

Personalnachricht. Der Vorstand des hiesigen Polizeikommissariates, Oberpolizeirat Herr Bedoslaw Kersovan, wurde vorläufig dem Innenministerium, Abteilung für Bekämpfung der Teuerung, zugeteilt.

Die neue Wohnungsverordnung. Ueber den Umfang und die Geltung der Wohnungsverordnung, die zu Neujahr in Kraft treten soll, sind verschiedene ungenane Gerüchte im Umlauf. Das Ministerium für Sozialpolitik hat daher bekanntgegeben, daß von einer eigenmächtigen Kündigung von Wohnungen seitens der Hausherrn keine Rede ist. Ab 1. Jänner 1923 bis zum Ende des Jahres 1925 wird der Wohnungsbehörde nur die Befugnis entzogen, über besetzte Wohnungen zu disponieren, wohl aber werden sie noch weiterhin das Recht haben, über leere Wohnungen zu verfügen. Ab 1. Jänner 1923 wird daher auch weiterhin sowohl der Hausherr, als auch der Mieter, das Recht Beschwerde wegen der Höhe des Wohnungszinses haben und die Entscheidung hierüber wird auch dann noch von den örtlichen Verhältnissen abhängen und nicht etwa von einer bloßen Willkür des Wohnungsamtes.

Kreditforderungen einzelner Ministerien. Wie aus Beograd gemeldet wird, wurden dem Finanzausschusse folgende Kreditforderungen einzelner Ministerien vorgelegt. Das Verkehrsministerium verlangt 7,091,538 Dinar für die Reparatur von 16 Lokomotiven und 174 Waggons, 30.000 ungarische Kronen für Transportkosten bei der Expedition von Waggons zur Reparatur, 526,251,223 österr. Kronen für die Reparatur von 98 Waggons, 135,000,000 ungarische Kronen für die Reparatur des Eisenbahnparkes, 500.000 Dinar für die neuen Strecken, 361.083 Din. für den Bau der Strecke Topšider—Mala Krina. 2.500.000 für die Strecke Hutomer—Ormoz, 300.000 Din. für die Strecke Brus—Zelenika. Das Ministerium für öffentliche Bauten: 4,380.000 Din. für die Regulierung der Nibava und Grabesnica, 2. Mill. Din. für die Straße Brana—Vojšjevo. 1 Mill. Dinar für die Straße Beograd—Miloslavecka Kafa, 280.000 Din. für die Rekonstruktion des unteren Teiles der Straße Bitolj—Prilep, 60.000 für die Straße Rudo—Plevlje, 1 Million Dinar für die Straße von Golusice längs der Donau. Das Landwirtschaftsministerium verlangt 20 Mill. Din. für die Einrichtung der Staatsgestüte in Ljubisevo, Rogatica, Kutjevo und Karagorgjevac. 4 Mill. für die Errichtung des Hippodroms in Beograd, Zagreb, Sarajevo und Ljubljana. Die Universität in Beograd verlangt 3,600.000 Dinar die Errichtung des neuen Universitätsgebäudes. Diese Kreditforderungen wird der Finanzausschuß erst nach der Rückkehr des Sekretär des Finanzausschusses Herrn Sedarov, der sich derzeit in Warschau befindet, in Beratung ziehen.

Die Zolleinnahmen für die erste Hälfte des Jahres 1922. Die Zolleinnahmen im Monat Juli dieses Jahres ergaben die Summe von 92,305,129 Din., demnach sämtliche Zolleinnahmen für die erste Hälfte dieses Jahres 567,835,879 Dinar.

Eine Giftmordanzeige. Aus Oßjel wird gemeldet: Der Weingartenbesitzer Anton Friedrich erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihn seine Gattin, mit der er schon seit einer Woche in Streit steht, weil er ihren Sohn und seinen Stiefsohn aus dem Hause jagte, gestern zu vergiften versuchte. Er sei nämlich nach dem

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein. (Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., 14 Berlin W. 30.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin ein Narr!“ dachte er. „Was geht die Sache denn mich an? Habe ich mich in bezug auf Melanie Lauterbeck nicht längst selbst zur Bernunft gerufen. Ich denke, dies Kapitel ist erledigt. Sie ist eine reiche Erbin, und ich bin ein armer Teufel, der noch dazu der Rechtsbeistand ihrer Verwandten ist. Es wäre nach jeder Richtung hin unfair, wollte ich meine Stellung in der Familie dazu mißbrauchen, um nebenbei als Bewerber um Melanie aufzutreten. Kein Mensch würde mir glauben, daß meine Gefühle selbstlos sind und nur dem Mädchen allein gelten. Und vor der Welt als Streber und Mitglückseliger dastehen? Pst! Mit reinen Händen durchs Leben zu gehen, war meines Vaters Grundfatz; er soll auch der meine sein!“ Nachdem er sich diese Standpredigt im stillen gehalten hatte, stand er eine Weile still am Fenster und blickte verträumt auf die nachtschle, mondbelegelte Straße hinab. „Wenn sie Valentin aber doch nicht liebte?“ flüsterte eine versuchende Stimme ihm zu. „Und es gelänge, für den Drowendischen Reichtum andere Erben aufzuwinden? Und

du hättest Glück und würdest ein berühmter Rechtsanwalt, dem mit dem Ruhm auch Reichtum zufolge? Sie vergessen kannst du ja doch nie mehr...“

„Narr!“ unterbrach er sich zum zweiten Male ärgerlich. „Du mußt, und damit basta! Ueberhaupt hast du jetzt andere Aufgaben vor dir, als an Liebe zu denken. Trachte lieber, Licht in die Angelegenheit des armen Rehbach zu bringen!“

7. Kapitel.

Am nächsten Tag nachmittags ließ es Holly keine Ruhe, er mußte einmal selbst hinauf an den Tatort, um sich die Dertlichkeit in bezug auf das Verbrechen genau anzusehen.

Er holte sich dazu den alten Adams als Begleiter und ließ sich von ihm alles genau erzählen, was er wußte.

„Nun passen Sie mal auf, Adams, was ich Sie fragen werde“, sagte er, als beide eine Weile in nachdenklichem Schweigen verharret hatten.

„Sie sagen, Sie seien eben im Begriff gewesen, nach dem Mauerpfortchen zu gehen, um dieses für die Nacht zu verschließen, als Sie den Schuß oben hörten. Schlagen Sie daraufhin dann den gewöhnlichen Weg ein?“

„Nein, der führt ja am Wingerhaus vorbei und ist ein wenig weiter. Ich aber be- eilte mich eben des Schusses wegen und lief

den kleinen Fußsteig hinan, der vom Gemüsegarten direkt zum Pfortchen führt.“

„Schön. Ich kenne ihn. Er durchquert die Schonung und ein paar Wiesen und läuft dann hart an der Mauer hin. Rechts davon liegt der Weingarten, nicht wahr?“

„Ja. Der Steg ist ja förmlich eingezwängt zwischen Weingarten und Mauer. Man steht nur vor- und rückwärts und hat nirgends einen Ausblick.“

„Sehr richtig. Aber man hört dafür alles deutlich, was jenseits der Mauer auf der Landstraße vorgeht. Hans und ich haben uns als Krabben oft den Spaß gemacht, an jener Stelle die Unterhaltung der vorübergehenden Spaziergänger zu belauschen. Nun sind Sie doch auch der Meinung, Adams, daß sich der Mörder damals unmittelbar nach der Tat nur durch jenes Pfortchen auf die Landstraße geflüchtet haben kann, nicht wahr?“

Adams Augen weiteten sich, während er den Sprecher verwirrt anblickte.

„Der Mörder?“ stammelte er endlich. „Sie glauben also nicht, daß Herr Hans den Fremden erschossen hat?“

„Ich denke nicht daran! Aber wir kommen von unserem Thema ab. Sie gingen oder liefen also den Fußsteig längs der Mauer hin. Bestimmen Sie sich genau. Was hörten Sie jenseits derselben? Halt, antworten Sie nicht gleich, Adams! Ich weiß, wenn Sie etwas Auffälliges gehört hätten, würden Sie es schon dem Kriminalkommissar gesagt haben.“

Aber da es eben nicht gerade etwas Auffälliges zu hören gab, beachteten Sie das Unaufällige in Ihrer Aufregung über den Schuß nicht. Nun nimmt das Ohr aber trotzdem oft etwas auf, das erst später dem Hörer sozusagen zum Bewußtsein kommt. Denken Sie also gut nach! Trachten Sie sich im Geist nochmals in jene Minuten zu versetzen, knapp ehe Sie das Pfortchen erreichten. Vielleicht hörten Sie draußen sprechen? Vielleicht bestimnen Sie sich sogar auf ein oder das andere Wort, das uns zum Fingerzeig werden könnte? Denn ich bin der festen Ueberzeugung, daß zur selben Zeit, als Sie innen dem Pfortchen zwelkten, jenseits der Mauer sich der Mörder von demselben entfernte, und zwar nicht alllein. Fräulein Schmidt muß sich freitwillig oder gezwungen in seiner Gesellschaft befunden haben, und es ist kaum anzunehmen daß die beiden sich stumm verhielten.“

Adams starrte nachdenklich vor sich hin. Plötzlich hob er aufgeregt den Kopf und sah Holly an.

„Ja, Herr Doktor, jetzt bestimme ich mich! Sprechen habe ich zwar nicht gehört, aber das surrende Geräusch eines jenseits der Mauer sehr rasch zu Tal fahrenden Automobils. Ich achte nicht darauf, weil es ja öfters vorkommt, daß Ausflügler spät zur Stadt heimkehren.“

Holly nickte beifriedigt.

(Fortsetzung folgt.)

Genuße der Suppe von Unablichkeiten befallen worden und vermutet daher, daß ihm die Frau Gift in die Suppe gemischt habe. Die Polizei hat aus dem Teller Suppe, welche Friedrich vorgekostet wurde, eine Kostprobe entnommen, welche zur chemisch-analytischen Untersuchung nach Zagreb gesendet wurde. Von dem Resultat der Analyse hängt das weitere Verfahren gegen Friedrich ab.

**Reperioire des Nationaltheaters.** Dienstag, 10. ds. Dramatischer Tanzabend, Fräulein Valerie Kratina (Auser Ab.) Donnerstag, 12. ds., Baron Crenk (Auser Ab.) Freitag, 13. ds. um 15 Uhr. Der „Revisor“ (Auser Ab.)

**Eine Ehrenbeleidigungsaffäre Dr. Demež gegen Dr. Černič.** Zwischen dem Primarius des hiesigen Spitals, Herrn Dr. Černič und dem damaligen Sekundararzt Herrn Dr. Demež, kam es im heurigen Sommer zu Unstimmigkeiten, in deren Verlauf sich Herr Dr. Demež beleidigt fühlte und Herrn Dr. Černič wegen Ehrenbeleidigung klagte. Nunmehr fällt das Kreis- als Berufsgericht in Maribor endgültig das Urteil, laut dessen Dr. Černič von der Anklage freigesprochen wurde.

**Verhaftung eines Arztes.** Aus Delik Beckerel wird gemeldet: Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Stadtarztes Dr. Julius Klein, der beschuldigt wird, bei zehn Frauen unerlaubte operative Eingriffe vollzogen zu haben.

**Ein guter Fischzug.** Ein Eisenbahner, der in der Nähe von Limbuš in der Drau fischte, hatte das Glück, einen 12 Kilogramm schweren Fischen zu fangen. Auch Herr Dr. Dernovšek fischte in der Save einen 11 kg schweren Fischen. Die beiden Fischereisymplare waren Sonntag vormittags im Fenster des Hotels Halbwidel ausgestellt.

**Ein Kirchendieb.** Dieser Tage wurde aus Graz der schon wiederholt vorbestrafte 35-jährige Vaclav Kurnit nach Maribor überführt. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli hatte der Genannte in der Pfarrkirche in Sv. Marjeta eine vergoldete Monstranze und zwei vergoldete Ciborien gestohlen. Zwei Tage darauf wurde er schon von der Glazer Polizei verhaftet, als er sich bei einem Goldarbeiter erkundigte, ob die Monstranzteile, die er mitgebracht hatte aus Gold oder nur vergoldet seien. Im Polizeiarrest hatte er dann einen Gefangenen, der eben entlassen werden sollte, ersucht, er möge seinen Rucksack, den er in einem Gasthause deponiert hatte, in seine Heimat schaffen. Sein Kamerad verriet ihn und verständigte die Polizei, die in dem Rucksack die in Sv. Marjeta gestohlene Monstranze und die beiden Ciborien fand. Es glückte ihm auch einmal, aus dem Grazer Gefängnis auszubringen, er wurde aber bald wieder festgenommen. Dem hiesigen Gendarmen ist er von einer Geschichte her gut bekannt, wo er sich anlässlich einer Arretierung so scharf zur Wehr setzte, daß er und der Gendarm, der die Verhaftung vornehmen wollte, in eine Mistgrube stürzten, aus der sie von den Nachbarsleuten erst mit Mühe herausgezogen werden konnten.

**Ein Eisfuchsalientat.** Aus Zagreb, 8. ds. wird berichtet: Auf dem Hauptpostamt in der Jurjeva ulica ereignete sich gestern vormittags ein merkwürdiges Eisfuchsalientat. Die 24-jährige Maria Korac packte den Feldwebel Spiro Stoklar auf, stürzte sich auf ihn, bis ihn ins Kinn, darauf, daß sie ein ganzes Stück Fleisch herausrig und brachte ihm sodann noch mehrere Stiche bei. Sie verübte das Missetat, weil er ihr die Heirat versprochen hatte und sein Versprechen nicht einlösen wollte. Die Korac wurde verhaftet.

**Noch nicht dagewesen!** Aus Rinteln wird gemeldet: Ein Mann schlief, ermüdet von des Tages Last und Mühen und beschwert mit einem entsprechenden Quantum Vollbier, auf einer Promenadenbank den Schlaf des Gerechten. Als er erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß im ein Ganner sein falsches Gebiß aus dem Munde gestohlen hatte.

**Der Viehtransport nach Oesterreich und Italien.** Wie aus Ljubljana gemeldet wird, teilt die Südbahndirektion mit, daß die österreichischen und italienischen Eisenbahnen Schweine und Kleinvieh nicht übernehmen, wenn der Frachtbrief auf zwei Waggons ausgestellt ist. Das Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium infolgedessen verfügt, daß bei der Verladung und Uebernahme von Vieh zum Transport nach dem Ausland für jeden Waggon absonderliche Frachtbriefe verlangt und die Frachtgebühren nach den

Vorschriften der Beograder Direktion zu begeben sind. Im Inlandsverkehr können auch weiterhin zwei Waggons mit einem Frachtbrief aufgegeben werden.

**Fürst Egon Hohenlohe** wurde vom Papste von seinem Priestergelehrten befreit, trat zum evangelisch-reformierten Glauben über und ehelichte ein siebzigjähriges Mädchen.

**Die heurige Zuckerkampagne.** Die Beograder „Politika“ bringt über die heurige Zuckerkampagne folgende Angaben: Die Zuckerrübenanbaufläche betrug in diesem Jahre 17.000 Hektar. Die heurige Zuckerrübenenernte wird demnach auf 85.000 Waggons berechnet. Die größte Schwierigkeit liegt in unseren Verkehrszuständen. Man rechnet, daß von der Kampagne im Jahre 1918—1919 zirka 10 000 Waggons wegen der herrschenden Verkehrsschwierigkeit zu Grundegegangen und verdorben wurde. Dieses Jahr hat das Verkehrsministerium alle Maßnahmen getroffen, um den Abtransport von Zuckerrüben in die Fabriken zu ermöglichen und erleichtern. Die zweite Schwierigkeit bildet die Versorgung der Zuckerrüben mit Kohle. Der Kohlenbedarf unserer Zuckerrüben stellt sich bei läufig auf 20.000 Waggons, außerdem kommen noch 400 Waggons Koks für den Filtrierungsprozeß in Betracht. Die Privatfabriken haben sich rechtzeitig mit Kohlen versorgt, während die Staatsfabriken in Beograd und Brnjecar ohne Kohle noch dastehen und es fraglich ist, ob sie die heurige Kampagne ausnützen werden können. Man rechnet, daß die heurige Kampagne zirka 3000 Waggon Zucker ergeben wird. Für die Vollbefriedigung des Bedarfs wird noch einmal so großes Quantum aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

**Zuweltung von Lehrjungen.** „Hrvatski Radika“, ein Verein zur Erziehung der gewerblichen Jugend in Zagreb, Gunduličeva ulica 11, hat Lehrjunge folgender Branchen zur Verfügung: 2 Friseur, 45 Schlosser, 57 Kaufleute, 3 Saffler, 5 Spenaler, 46 Schmiede, 35 Schuhmacher, 36 Schneider, 40 Tischler und 26 Mechaniker. — Die Lehrjunge sind ehrliche, brave und unverdorben Knaben, vielfach arm und ohne Eltern, so daß jeder Gewerbetreibende ein gutes Werk vollbringt, wenn er vom genannten Verein einen Lehrjungen aufnimmt.

**Anmeldung von Lebensbedarfsartikeln.** Laut Kundmachung der Zentralregierung (Uradni list Nr. 99) wird die Kaufmannschaft aufmerksam gemacht, daß mit 10. eines jeden Monats die lagernden Quantitäten an Lebensbedarfsartikeln, und zwar Verpflegsartikel (inkl. Getränke) für den Menschen, Verpflegsartikel für Vieh, dann Bekleidung, Beschuhung, Beleuchtung, Beheizung, landwirtschaftliche Geräte, endlich alle Artikel, welche als Lebensbedürfnis betrachtet werden, inkl. Baumaterialien, dem hiesigen Polizeikommissariat anzumelden sind.

**Tiere als Wetterpropheten.** In Schillers „Wilhelm Tell“ hören wir den Hirten sagen: „s kommt Regen, Fährmann. Meine Schafe fressen mit Begierde Gras und Wäcker scharf die Erde.“ Und der Fischer bestätigt diese Vermutung: „Die Fische springen und das Wasserhuhn laucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.“ Schiller hat hier die scharfe Naturbeobachtung verwerlet, die wir heute wie zu seiner Zeit bei den Leuten auf dem Lande finden. Jeder alle Schäfer kennt hier seine Herde genau. Er weiß, daß anscheinend grundloses Blöken und lärmendes Hin- und Herlaufen der Schafe einen Wetterwechsel binnen fünf bis 6 Stunden bedeuten. Ebenso genau kennt der Jäger die Tiere, mit denen ihn sein Beruf eng verknüpft. Wird sein Hund plötzlich faul und träge, zeigt er geringe Freßlust und strömt er einen schlechten Geruch aus, dann schlägt das Wetter um. Regen ist auch zu erwarten, wenn die Katzen träge zusammengerollt, den Kopf nach unten, daliegt. Auch Hirsche, Rehe und Eichhörnchen kündigen Gewitter durch Schreie oder unsteles Hin- und Herspringen an. Nahenden Regen melden auch Gänse und Enten. Kührer und Tauben. Wenn jene mit lautem Geschrei auf dem Teiche schnell hin- und herschwimmen und viel lauchen, wenn die Kührer sich hinsetzen und im Staube baden, wenn der Pfau ununterbrochen ruft, wenn die Tauben Scharenweise unbeweglich auf dem Dache hocken oder sich häufig faden, dann ist innerhalb vierundzwanzig Stunden auf Regen zu rechnen. Stellen sich die Kührer beim Regen zum Schutz unter, dann dauert er nicht lange, laufen

sie aber mit gesenktem Schwanz im Regen umher, dann wird es ein Landregen. Auch die Schwaben sind auf dem Lande als Wetterpropheten bekannt. Regen oder Gewitter droht, wenn sie stumm dicht über dem Erdboden hinsiegen. Ziehen sie in ihrem Aufzuge eine lange, stille Bahn und neigen sie sich zur Seite, den Spiegel der Teiche und Flüsse mit den Flügeln streifend, dann gibt es anhaltenden Regen. Das Birkhuhn kündet schönes Wetter an, wenn es sich auf die Wipfel der Bäume setzt, schlechter dagegen, wenn es sich auf die unteren Zweige niederläßt. Daß das Spiel der Mücken am Abend einen schönen folgenden Morgen verheißt, ist allgemein bekannt. Die Bienen sind vor Gewittern stundenlang unruhig und gereizt. Auf dem Erdboden sind es die Ameisen, denen man Vorahnungen des Wetters anmerken kann. Sie zeigen sich sehr aufgeregelt vor Gewitterausbrüchen. Sogar die Würmer empfinden offenbar deutlich das Nahe des Regens. Sie kriechen hervor, dehnen und strecken sich. Wenigstens vierundzwanzig Stunden vorher zeigt der Schlammbeißer Wetterumschwung an. Bei heilerem Wetter ruht dieser Fisch still auf dem Grunde, vor Sturm oder Regen fährt er aber unruhig umher und trübt das Wasser. Mehlisch verhalten sich auch die Blügel. Vor Sturm und Regen schwimmen sie mit größter Schnelligkeit hin und her, steht nur Regen bevor, dann kriechen sie oft am Schiff empor und warten dort, bis der Himmel wieder heiler wird.

**Sportverein „Rapid“.** Die heutige Ausschusssitzung ensfällt und findet Mittwoch, den 11. d. M., am gewöhnlichen Orte statt.

**Börse.**

**Paris** 40.65, **London** 23.64, **Berlin** 0.225, **Prag** 18.25, **Italien** 22.95, **Newyork** 534.50, **Wien** 0.0075, **gest. Kronen** 0.00 sieben achtel, **Budapest** 0.21, **Warschau** 0.0575, **Sofia** 3.40.

**Der Pfaffenbergwall**

bei Schloß Wurmberg. Von Paul Schloffer.

Wer von Maribor aus das Jagenumrante Schloß Wurmberg besucht, hat Gelegenheit, den Ringwall zu schauen. Eine Viertelstunde südlich von St. Martin wendet sich die Landstraße aus dem Pettauerfelde bergwärts nach Osten; eine kurze Stelle und sie hat eine kaum 250 Schritte breite Terrasse erklimmen. Diese ist dem ebenso steilen, mit Nebenrecht bedeckten Südwesthang des Schloßberges vorgelagert und führt den Flurnamen Pfaffenberg, der als Pfaffenweingart urkundlich schon 1735 erwähnt wird. In zehn Minuten geht die Straße noch eben fort und windet sich dann bergan zum Schlosse.

Auf der Pfaffenbergterrasse machen wir halt. Scharfzünftig abbrechend fällt sie, vielfach von Wasserfurchen tief zerklüftet, gegen Südwesten mit 45grädigen Rutschsteilen 15 bis 20 Meter tief zur unten sich weitenden Ebene ab. Und zwischen zwei solchen Rissen am Rande der Terrasse liegt unser Ringwall; eine Felsburg. Sie hat die unregelmäßige Form eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen fast Ost-West streichender Hypothenuse eine halbe Ellipse im Norden anliegt. Der rechte Winkel des Dreiecks liegt im Süden, die kürzere Kathete im Südosten, die längere im Südwesten; Sie fällt mit dem scharfkantigen Rande der Terrasse überein, der Kürze halber wollen wir sie Basis der Anlage nennen. Ihr liegt der längere, flache

Bogen der Ellipse gegenüber, hingegen der kürzere Bogen der kurzen Kathete. Die Basis läßt stellenweise einen grobenteils schon abgerutschten Wall ahnen. Die kurze Kathete (50) steht scharfkantig gegen den, die Anlage dort seitlich begrenzenden Wasserriß ab. Der halbelliptische Teil der Umfassung ist ein ausgesprochener Wall mit 1 bis 2 Meter Höhe und bis 3 Meter Kronenbreite. In seinem südwestlich streichenden Ende geht er in einen natürlichen Rücken über. Hier begleiten ihn beiderseits (also im Nordwest und Südost) tiefe Wasserfurchen. Der äußere begrenzt die Anlage im Nordosten, der andere ober entspringt im vollkommen ebenen Innern des Ringwalles, im Burgstall, und da er sich bis ins Pettauerfeld hinabstreckt, bildet er einen natürlichen Eingang von unten aus.

Bergseitig (im Nordost) trennt die Anlage ein breiter Materialgraben von der übrigen Terrasse. Der Fahrweg, der heute von der Straße in den Ringwall führt, ist modern. Abmessungen der Felsburg: Länge (SO—NW) 150, Breite (SW—NO) 75, Umfang 460 Schritte. Das Innere ist Wiese, die durch ihre Abgeschlossenheit überrascht, denn der ganze Wall und die Außenseiten sind bewaldet.

Am Fuße der Anlage dehnt sich anfangs eine anmoorige Waldfläche, die Eschretten, und weiter bis zur Frau Ackerland, die Schwaig. Befestigungstechnisch ist der Bauplatz günstig gewählt. Von der Höhe des Schloßberges aus betrachtet, hebt sich die Anlage deutlich vom Umgebende ab.

Die Pfaffenbergwallburg wurde bisher nicht beschrieben, weder bei Janitsch, Budinsky (1879), Gabriel Seidl, Raiss, noch bei Sletovec (1895), die sich eingehend mit Wurmberg befaßt haben. Der Ringwall blieb bisher unerkannt.

Eine eigenartige Wechselbeziehung ergibt sich zwischen unserem Ringwall und dem Saugentische des Schlosses. Die Hauptlagen von der Entstehung des Schlosses folgen im Auszuge. Die slowenische läßt das Schloß im Jahre 111 v. Chr. entstehen. Zuerst wollte man es auf der Kuppe Ormada erbauen. Alles Baumaterial, was man tagsüber sammelt, schleppte der Teufel nachts auf die niederere Kuppe nebenan und so mußte man das Schloß notgedrungen auch dort erbauen. Hier wurde Krstnik geboren. Man erkannte ihn an den Pferdehufen. Er mußte zehnmal getauft werden und war immer auswärts, unterwegs im Kampfe. Siegte er, ging es dem Lande gut, unterlag er, so kam Unheil und Hungersnot. Wetterleuchtete es bei hellem Himmel, so sagte das Volk, die Krstnik kämpfen gegeneinander. Krstnik verheiratete sich in die Prinzessin Vesina, die Tochter der Schlangenkönigin, und raubte sie mit Gift. Die Schlangenkönigin aber schickte den grünen, geflügelten Lindwurm Sas zur Rache aus, den aber Krstnik bezwang. Nun erst konnte er sich mit der schönen Prinzessin vermählen und es glückte ihm, die Krone der Schlangenkönigin, und raubte sie mit Gift. Nach der deutschen Sage aber bezwang Ende des 11. Jahrhunderts n. Chr. Ritter Popo im Walde dortselbst einen scheußlichen Drachen und erbeutete eine Burg, die er Wurmberg nannte, zum Gedenken an den grauwigen Wurm. Andere Sage läßt den Drachen im Todeskampfe zur Drau fahren, wobei er eine Rinne in den Boden riß und den Berg zweiteilte. Zudem besteht dort, 3000 Meter nordöstlich, der Flurname Gomila.

Wir wollen nun die Verhältnisse und die Sagen gestalten, die hier eine Rolle spielen, näher betrachten.

Die Ormada ist der Hohenburgerlogel (Kote 459 M. ü. d. M.), jene Doppelkuppe; deren sie verbindende Sattel ist die vom Lindwurm verursachte Teilungsfurche und der

**Semmering-Rennen.**

Klassisches Automobilrennen, veranstaltet vom Oesterr. Automobil-Club am 24. Sept. 1922. — Sieger Hoerner auf Benz mit

**Continental.**

Schnellster aller Klassen.

Gewinner des Semmering-Preises 1922.

Erster	bis 1.1 L.	Zyl.-Inh.	Oraf Kolowrat	auf	Austro-Daimler-Sascha
Erster	1.6	"	Kirchner	"	Puch
Zweiter	1.6	"	Weiss	"	Puch
Erster	4.5	"	Schenck	"	Austro-Daimler
Erster	1.5	"	Graf Kolowrat	"	Austro-Daimler-Sascha
Erster	2	"	Wetzka	"	Austro-Daimler
Erster	über 3	"	Hoerner	"	Benz
Dritter	3	"	Joerne	"	Opel
Erster	500 cm	"	Schuster	"	Wanderer
Zweiter	bis 350 cm	"	Tennigkalt	"	D-Rad

**CONTINENTAL-REIFEN.**

Das Semmering-Rennen wurde damit zum 7. Male auf „CONTINENTAL“ gewonnen. — General-Vertretung: Viktor Bohinec, Ljubljana, Poljanska cesta 5.



wach Südwest abfließende Bumbach (Bun- nach) die bewusste Rinne. Bumbach (Bote- VI) ist die niederere Kuppe im Süden. Gr- mada bedeutet Hausen, Scheiterhausen, am Bahren soviel wie Aushausen, und geht auf die schon erloschene slawische Volksstamme zu- rüd: Kam ein Wanderer unterwegs durch Berirren, Verhungeren, Rörderhand oder Blütschlag um, so warf jeder Vorübergehende Zweige auf seinen Leichnam. So wurde mit der Zeit eine richtige G o m i l a (Grabhügel) daraus. Ormada und Gomila sind oft wie- derkehrende Flurnamen. Die Sitte, die eine den Namen des Verstorbenen geltende Opfer- handlung ist und über die Ormada zur Go- mila führen kann, ist sehr alt und weit ver- breitet. Sie lebt heute noch in Marosko (die Steingabe) und in der Erbschollenreicherung bei den Begräbnissen in unseren Landen. Tschretten ist ein bezuglicher vielfach verbreiteter Flurname im slawischen Sprach- gebiete, geht auf treta (mooriger Ort Ried) zurück und bezeichnet stets alles Bruchland, nasen Boden überhaupt. Vergleiche mein „In der Tschretten“ bei Pragerste, D. Rund- schau f. Geogr., Jhrgg. 1913, mit farbiger Karte. Das deutsche Schweig, slowenisch mund- örtlich kwajga, bezuglicher weit verbreiteter Flurname, bezeichnet zumeist Biefen- oder Weideland in abgelegener, schweigamer Ge- gend. Die Sagen gestalten: Krstnik, Krstnik,

Krstnik ist ebenso wieder Drache, Ein- wurm und Saas der personifizierte Blütschlag. Daher der bei uns bezuglicher schon ausgestorbene alte Glaube, wenn es blühte: „Krstnik und Krstnik kämpfen gegeneinan- der.“ Saas, auch Ses, heute vergessen, ist der Schlangentönnig. Nach der älteren Vorstellung tötet er seine Opfer durch Blütschlag und schlachtet sie mit Vorliebe an Scheitewegen. Der Teufel ist oft ein christianisierter Riese. Als Riese steht er zwischen Mythos und Geschichte. Der Teufel als Felsenichle- per tritt bei uns häufig auf (Schlappenberg, slowenischer Kalvarienberg, Teufelstein bei Kamnice usw.). Norwegen verbannt dieser Art seiner Tätigsteit seinen Ursprung. Das sagenhafte Erbauungsjahr der Burg, 111 v. Chr., käme nur insofern in Betracht, als die ersten Slowenen oder deutschen Kolonisten (6. u. 8. Jahrhundert n. Chr.) an der Stelle des heutigen Schlosses einen Ringwall oder ein verfallenes römisches Bauwerk (Kastell) vorgefunden haben. Selbst bauten die Slowenen in untern Gegenden sicher schon im 8. und 9. Jahrhundert keine Wallburgen mehr, denn sonst hätten die Frühslowenen nicht ältere Ringwälle als Begräbnisstätten benutzt, wie z. B. Ringwall Altenmarkt bei Slovensgradec oder die Kuppe des Schlosses Gorni Ptuj. Urkundlich wird Bumbach (1130?) 1244 erstmals genannt. Das 12. Jahrhundert gilt

als Ausgangspunkt des Burgenwesens in Steiermark. Die Burgenkunde kennt genug Beispiele, wo Burgen in alte Ringwälle oder römische Kastelle eingebaut wurden. Die deutsche Kolonisation dieses Bodens ging schon im 8. Jahrhundert zum guten Teile von Ptuj aus, durch Sendlinge des Bistums Salzburg, und auch Nürnberg war, urkund- lich schon 1246 ein Salzburger Feudum, also zweifellos schon ein Ausgangspunkt der Ko- lonisation. Damit ist der frühe Burgenbau von selbst gegeben. Der Bumbacher Sagenkreis fußt auf Anschauung natürlicher Vorgänge und deren Umwertung ins Mythologische, im be- sonderen des Einflusses der Landschaft und der Elemente auf den Menschen: Berge, Sümpfe, Tierwelt, Rebel und Gewitter. Was Wunder auch? Ist ja der Hofenburger- fogel der höchste Gipfel des langen Ju- ges der windlichen Büheln, der zwischen Pönnis und Drau steht! Vermöge seiner überragenden Höhe forderte er genau so zur Sagenbildung seit jeher heraus wie der deutsche Brocken oder der griechische Olymp. Und so erkennen wir, daß die slowenische Sage weit zurückliegende, kenntnisreiche Ehrfurcht vor der Gegend Bumbach offen- bart, hingegen die deutsche Sage auf die Erbauungsgeschichte der Burg zurückzugehen scheint; zum Schlosse hat sich die Burg erst später entwickelt. Und unser Pfaffenber- ringwall? Kein alter Flurname haftet

ihn an. (slawisch: grad, gradisce = Burg, Schanze, Gesege, obramba = Verhau oder Straze = Warte; deutsch: Burgstall, Burg- stelle; dazwischen: porstet, postela), keine Sage kennt ihn. Darin hat ihm der gegen- über Bumbach ein Positives voraus. Nur der — heute unerreichlich teuren — Spa- ten könnte den Ringwall ergründen. Es bleibt nur die Erwägung: in geschichtlicher Zeit liegt sein Ursprung nicht, er wird der Vorgeschichte angehören und den ältesten Denkmälern unseres Bodens zuzuzählen sein. Der Sagenkreis seiner nächsten Umge- gend aber hängt tatsächlich an einer Opfer- stätte, der Kuppe Ormada, die von zahlrei- chen mythischen Wesen bewohnt war und darin kein Gleichnis in unserer Gegend hat. Wir müssen folglich den Hofenburgerfogel als eine slawische Kultstätte werten und ha- ben heute mit dem Pfaffenbergringwall, als letztes Glied, dieses uralte Siedlungsgebiet in allen seinen Teilen kennen gelernt. Primarius Dr. Robič für Haut- und Geschlechts- krankheiten ordiniert wieder von 14 bis 16 Uhr. 8377

Kleiner Anzeiger.

Verfügbares: Schreibmaschinen liefert das l. Spezialgeschäft für Schreib- maschinen und Büroartikel. Vnl. Kub. Segal, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991. Regen und Mänschen werden zum alängen übernommen bei Drecher. Aleksandrova cesta 29. 2. Stock. 8266. Puffer Kostplatz in anständi- gester, einzelne Dame bevorzugt, für ruhigen Ansehen, Realschüler f. Al. gesucht. Anträge erbelen an Josef Radic, Sägewerksbesitzer, Gornja Poljskava. 8373. Beste Bäckerin bittet um Ar- beit: Ob brodu 5. 1. St. links. 8332. Zu kaufen gesucht: Bücher literarischen Wertes. „Bijudna knjižnica“ (Belas- biblisch) Narodni dom. Anbote an die Verw. d. Bl. oder an die Bibliothek während der Amts- stunden Donnerstag von halb 19 bis halb 20, Sonntag v. halb 10 bis halb 12 Uhr. Sänger schöner Vortrager und weiche Stimme (Weibchen) zu kaufen gesucht. Anfr. in Verw. 8372. Zu verkaufen: Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Im- port Company, Maribor, Koroška cesta 24. 8145. Fast neue Westhelmkappe zu verkaufen, Macua & Fabiani, Maribor, Solška ulica 4. 8315. Herrenwinterrock, Herren- Winterhülle, Damenmantel, Hüte, Schuhe, Geschirr, Gläser, Wanduhren, Sandarbeiten, Tu- schen, Matrasse, Krautbock, Kinderwagen, Ampel, Verjüde- denes abzugeben. Cankarjeva ulica 2, 2. St. links, T. 8. 8358. Fottisch, 1200 Liter Revininbel zu verkaufen. Koroška cesta 28f. 8317. Kinderbett samt Einfaß zu verkaufen. Kurimska ul. 9, T. 1. 8375. Singer- Nähmaschine und ein Kuffagbett samt Einfaß zu ver- kaufen. Brestje billig zu verkaufen. Gregorčičeva ulica 26, 1. St. Tür 8. 8379. Junger Dobermann zu verkan- den. Gregorčičeva ul. 2, 2. St. links. 8383.

Batterien für Taschenlampen empfehl. D. Hofino, Velinska ulica. 837- Jagdgewehr, englisches „Coker- rick“ weitläufig, 12 mm Kaliber vorzüglich konserviert samt Mu- nition, Patronenfüllmaschine ab- gegeben. Grajska ulica 3, 1. St. Tür 3. 8386. Handnähmaschine, neu. Epitem Singer, billig zu verkaufen. An- frage in der Verw. 8388. Komplettes Schlafzimmer zwei photographische Apparat 18x24 mit Optik. Anfrage Barovska ulica 3. 8381. Neues Fahrrad zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 8373. Zu mieten gesucht: Magazin wohnlich Stadtmitte zu mieten gesucht. Marac und Fabiani, Maribor, Solška ul. 4. 8316. Stellengesuch: Fräulein mit mehrjähriger Ge- schäftspraxis sucht Stelle als Be- käuferin, geht auch in eine Kanz- lei. Anträge erbelen unter „Sireb- jam“ an die Verw. 8384. Offene Stellen: Schaffer für Obstweingut sucht Wfarr-Kutter, Ptuj. 8282. Neuer hochleganter Damenpelzmantel zu verkaufen. Kschlitzer, Gast- hof „Wilder Mann“, Graz, Sa- hominogasse. 8385. Brauntafel, Steintafel, Buchenbrennholz zu haben bei 8264. Korošec, Maribor, Aleksandrova cesta 23. Fuhrwert für auswärtis findet dauernde Beschäftigung. Tägl. Verdienst 1200 K. Adresse in der Verw.

Glänzende Kapitalsanlage!

Zur Etablierung einer Werkzeug- und Ma- schinenhandlung sucht ein erstklassiger und erfahrungsreicher Fachmann einen Kompagnon mit 500.000 Dinar Kapital. Gefällige Zu- schriften unter „Maschinen VII-B-96“ an die Interreklam A. G., Zagreb, Illica 21. 8387. Verlässliche Zeitungsausträgerinnen werden gesucht. Anfragen in der Verw. d. Bl. \*

Weinproduzenten und Weinändler! Prima Weinfässer aus Eichenpaltholz 5 K per Liter aufwärts liefert: 8165. Zagrebačka tvornica bačava ZAGREB. Anfragen zu richten an D. Jemric, Maribor, Popovičeva ulica 7.

MARIBORSKA TISKARNA. Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können. Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei. Zentrale: Jurčičeva ulica 4. Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5. — Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Rundholz: circa 250 m³ wird von einer Vollgatterläge in Maribor sogleich zum schneiden über- nommen. Angebote unter „Sägewerk“ an die Verw. 8374.

RAULEIN wünscht in einem Mode- oder Manufakturge- schäfte in Maribor als Kassierin oder Verkäuferin unterzukommen. An- träge unter „Tüchling“ an d. Verwaltung d. Bl.

Marie Worsche, geb. Stopper. welche Sonntag den 8. Oktober um halb 1 Uhr früh nach langem, schweren und qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 70. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die erste Beerdigung wird Dienstag den 10. Oktober um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) im Trauerhause, Podrežje, Nabrezna ulica 1 feierlich eingeleitet und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Podrežje in der Familiengruft bei gelegt. Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 11. Oktober um 7 Uhr früh in der Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. Podrežje, den 8. Oktober 1922. 8380.